

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 112 (1986)  
**Heft:** 6: Apropos Sport

## Inhaltsverzeichnis

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 25.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



### Aus dem Inhalt

#### Themen im Wort

Bruno Knobel: Wir brauchen neue Statussymbole	5
Telespalter: Gipsy assyrische Beinröhre	8

Peter Heisch:

#### Von Über- und Untertreibern 11

Fritz Herdi «Limmatspritzer»: Chämifäger, schwarze Maa ...	15
Heinz Gernhold: Schlagseitenhiebe	17
Hieronimus Zwiebelfisch: Narrenkarren	18
Hans Weigel: Ich lybe dich!	22

«Apropos Sport» von Speer: Es gibt auch andere Zahlen, Herr Bundesrat!	28
---------------------------------------------------------------------------	----

Ulrich Webers Wochengedicht:

#### Der arme, kleine Schaufler 32

René Regenass: Ach der Februar!	35
Ilse Frank: Sprachzerfall	38
Lisette Chlämmerli: Bundeshuus-Wösch	47

#### Themen im Bild

Titelblatt: Jüsp	
Horsts Rückspiegel	6
Jürg Furrer: ♂-Statussymbole	12
Smilby: Fortschritt	13
Bernd Pohlenz: Zuvorkommende Bedienung	14
Cartoon von Barták	16
Hanspeter Wyss: Herr Müller!	23

H. U. Steger:

#### Die Politosaurier 24

Werner Catrina: Wir und die andern	30
Gigi: Skizirkus	34
René Gils: Sozialwerk im Aufbau	42
Werner Büchi: Übliche Intensivbehandlung	45
Michael v. Graffenried: Das Bild für Leute, die immer im Trend sind	46
Voljevica: Stock Exchange	48

#### In der nächsten Nummer

### Welt der Narren – Narren der Welt

### Nebelspalter

Redaktion:  
Werner Meier-Léhot, 9400 Rorschach, Telefon 071/41 43 41  
Redaktion «Von Haus zu Haus»: Ilse Frank  
Unverlangt eingesandte Beiträge werden nur retourniert, wenn  
Rückporto beiliegt.  
Der Nachdruck von Texten und Zeichnungen ist nur mit  
Zustimmung der Redaktion gestattet.  
Verlag, Druck und Administration:  
E. Löpfe-Benz AG, Druck- und Verlagshaus, 9400 Rorschach  
Telefon 071/41 43 41 – 41 43 42

### Tschugger aus Tschugg

Fritz Herdi: «Schroter, Tschugger und ...»,  
Nr. 2

Nach diesem Beitrag von Fritz Herdi trafen  
mehrere Leserbriefe bei der Redaktion ein,  
welche die Herkunft der Bezeichnung  
«Tschugger» übereinstimmend von der ber-  
nischen Gemeinde Tschugg herleiten. Da  
sich diese Briefe im Inhalt sehr gleichen,  
drucken wir an dieser Stelle lediglich einen  
davon ab. Die Red.

Auch ich bin ein Tschugger,  
aber ohne jenes Metier auszu-  
üben, das allgemein unter diesem  
Ausdruck verstanden wird. Im  
Bernern Seeland liegt ein Dorf, das  
den Namen Tschugg trägt. Der  
Gemeindeschreiber von Tschugg  
ist zufälligerweise der Verwandte  
1. Grades in gerader Linie von  
mir. Von ihm wurde mir folgende  
Erklärung geliefert:

Die Bezeichnung «Tschugger» für  
Schutzmänner findet ihren Ur-  
sprung in unserem Dorf. Im  
19. Jahrhundert hatte die Bern-  
patrizierfamilie von Steiger ihre  
Sommerresidenz in Tschugg. Zu  
ihrem Schutze hatte sie jeweils  
junge, kräftige Männer aus unse-  
rem Dorf engagiert. Da von Stei-  
gers hauptsächlich in Bern wirk-  
ten, lernte man die jungen  
Tschugger, als Schutzmänner der  
von Steigers, natürlich auch in  
Bern kennen. Die Bezeichnung  
«Tschugger» für Schutzmänner  
verwurzelte sich nun so tief in der  
Gesellschaft, dass heute allge-  
mein die Bezeichnung «Tschug-  
ger» für Schutzmänner (= deut-  
sche Bezeichnung für Polizisten)  
gilt. Thomas Tribolet, Tschugg

### Da gibt es aber noch eine weitere Erklärung:

Das Wort Tschugger soll vom ita-  
lienischen Tschabatschugg her-  
rühren, was soviel heisst wie Jagd  
auf Besoffene oder in Mundart  
«Bsoffne-Jäger». Das hat mir vor  
42 Jahren ein junger, vielseitig in-  
teressierter und sehr intelligenter  
italienischer Internierter über-  
setzt; er kam mit 18 Jahren auf  
der Flucht über die Grenze, aus  
Teglio im Veltlin stammend, wo  
sein Padre Sindaco war. Es war  
eine traurig-schöne Zeit. Er war  
eine Zeitlang «schwarz» bei uns;  
und es wäre ihm beinahe ergan-  
gen wie den heutigen Flüchtlin-  
gen: Im Rad der Bürokratie wollte  
man ihm so richtig die «Schweiz»  
zu merken geben, wenn ich nicht

### Leserbriefe

die nötigen Beziehungen hätte  
spielen lassen.

Viel schöne Grüsse und beste  
Wünsche den Mitarbeitern am  
Neb von Otto Helfenstein,  
genannt Josef Otto, Hochdorf

### Hauchdeutsch

Peter Heisch: «Immer wieder  
«Tagesschau»», Nr. 2

Nein, lieber Herr Heisch, man  
geisselt nicht die Aussprache und  
hofft, das freie Wort zu treffen, wie  
Sie den oft unbeholfenen Leser-  
briefen unterstellen. Bleiben wir  
ganz bei der Sprechweise und se-  
hen vom Inhalt ab: Das Sprecher-  
wort ist mitnichten frei, sondern  
sehr streng an norddeutsches  
Aussprachetraining gebunden.  
Vom «Heilichabend» ist nicht die  
Rede, doch können Sie von Tag zu  
Tag «heilich», «zwanzig», «nö-  
tich» etc. hören, nebst «Schpua»  
(Spur), «Ua» (Uhr) oder «Gach-  
ten» und «wachten» (Garten,  
warten) und «Lebm», «ge-  
hoobm» (Leben, gehoben); auch  
«Gebu-ät» und «gebo-än» (Ge-  
burt, geboren) seien nicht uner-  
wähnt.

Das nennen Sie «eingermas-  
sen korrektes Deutsch»? Ist denn  
eine süddeutsch gefärbte Sprech-  
weise – zum Beispiel mit dem ge-  
rollten R, das man offensichtlich  
unseren Sprecherinnen energisch  
abgewöhnt – nicht ebenso be-  
rechtigt wie die Hannoversche  
Norm? Läge uns sprachlich Mün-  
chen oder Wien nicht näher?

Man sollte tatsächlich in unse-  
rer Schweizer TV-Sprechschule  
die norddeutschen Trainer verab-  
schieden. Man braucht sich nicht  
dem schlechten Bundeshaus-  
Deutsch zuzuwenden; schon  
längst haben einheimische Lin-  
guisten angemessene Regeln für  
eine gute Aussprache des Hoch-  
deutschen in Schweizer Verhält-  
nissen erarbeitet.

Pfr. Heinz Egger, Müllheim

\*

Was hat wohl der Satiriker Peter  
Heisch gegen die satirischen At-  
tacken der Leserbriefschreiber?  
So unrecht haben die ja nicht.

Heischs Plädoyer für Peter Ach-  
ten in Ehren – das ändert aber  
nichts daran, dass das Problem  
der deutschen Sprache in unseren  
elektronischen Medien nicht ge-  
löst ist. Gewiss, so wie Bundes-  
kanzler Kohl spreschen sie nicht,  
die Medientätigen – manchmal  
aber fast. Mit der Endung -ig wer-  
den sie zumeist nicht auf natürli-  
che Weise fertig – fertig. Das ge-  
hauchte ch am Wortende ist für  
einheimische Ohren so artifiziel-  
lie der gespreizte kleine Finger  
der elegant sein wollenden Dame  
mit der Teetasche für die Augen.  
Und daran entzündet sich eben  
die Satire.

Zudem gibt es noch handfeste-  
re Gründe zu ernster Kritik an den  
Sprechern und -innen: Sprechen  
ist ihr Beruf (sie sollten das gelernt  
haben), so wie das Spielen eines  
Instruments der Beruf von Musi-  
kern ist – und bei denen sind Feh-  
ler streng verpönt. Wieso aber lei-  
sten sich unsere Berufs-Rede-  
künstler fast ausnahmslos in jeder  
Sendung mehrfach Fehler? Zah-  
len sind für sie oft Rätsel mit 70  
Siegel. Herr Heisch aber sollte  
nicht nur auf Herrn Achten ach-  
ten. Ursula Haguener, Zürich

\*

Lieber Herr Heisch

Es ist zwar sehr freundlich von  
Ihnen, sich für die Moderatoren  
der «Tagesschau» einzusetzen,  
aber leider muss ich auch an Ih-  
rem Sprachgefühl zweifeln, wenn  
Sie in Ihrem Artikel fragen: «Soll-  
te die schweigende Mehrheit nicht  
zunächst einmal versuchen, ge-  
nau zuzuhören, bevor sie zu zetern  
anfängt?»

Ich fühle mich ausserstande,  
zeternd zu schweigen, auch  
schweigend zu zetern fällt mir  
schwer. Die Empfehlung des ge-  
nauen Hinhörens habe ich be-  
folgt. Das Wetter ist bei uns in der  
Schweiz tatsächlich «sonnich»  
oder «sonnisch», obwohl mir  
«sonnig» auch genügen würde.  
Ein dürrtiger Beitrag «beinhaltet»  
plötzlich etwas, anstatt einen Ge-  
halt zu haben, usw.

Leute, die kein Sprachgefühl  
haben, sollten nicht mit der Spra-  
che arbeiten. Indem sie uns ein  
«sch» für ein «g» vormachen,  
werden ihre Fähigkeiten auch  
nicht grösser. I. Oswald, Zürich

Einzelnummer Fr. 2.50

Abonnementspreise Schweiz:  
6 Monate Fr. 48.– 12 Monate Fr. 88.–

Abonnementspreise Europa\*:  
6 Monate Fr. 56.– 12 Monate Fr. 104.–

Abonnementspreise Übersee\*:  
6 Monate Fr. 68.– 12 Monate Fr. 128.–  
\* Luftpostpreise auf Anfrage.

Bestehende Abonnements erneuern sich automatisch, wenn eine  
Abbestellung nicht erfolgt.

Postcheck St. Gallen 90-326-1. Abonnements nehmen alle  
Buchhandlungen und der Verlag in Rorschach entgegen.

Inseraten-Regie:  
Walter Vochezer-Sieber  
Postfach 1566, 8700 Küsnacht, Telefon 01/55 84 84

Inseraten-Regie Touristikwerbung:  
Theo Walser-Heinz, Fachstrasse 61, 8942 Oberrieden  
Telefon 01/720 15 66

Régie pour la Suisse romande: Presse Publicité SA  
5, av. Krieg, 1211 Genève 17, Téléphone 022/35 73 40/49

Inseraten-Verwaltung:  
Hans Schöbi, 9400 Rorschach, Telefon 071/41 43 41

Insertionspreise: Nach Tarif 1986/1

Inseraten-Annahmeschluss:  
ein- und zweifarbig: 15 Tage vor Erscheinen.  
vierfarbig: 4 Wochen vor Erscheinen.